

eisenreiches, weniger festes Bindemittel. Dieses Bindemittel war nun der Verwitterung und Auflösung an der Oberfläche meist anheimgefallen. In den dadurch hervorgerufenen Vertiefungen hatte sich das sandige Material der Grundmoräne festgesetzt. Die dazwischen herausragenden, durch den festeren Kalk und die Trochiten gebildeten Stellen waren rund geschliffen und mit feinen Kritzen bedeckt. Am deutlichsten sind die letzteren auf den Querschnitten der Trochiten zu erkennen, die wohl die härtesten, am schwersten verwitternden Stellen des Gesteins bilden. Die Länge und Tiefe der Rillen ist sehr gering, da die härteren Kalkeinlagerungen selten mehr als einige cm im Durchmesser messen und auch schon oberflächlich stark von den Sickerwässern angegriffen sind. Die Richtung der Schrammen ist nicht ganz parallel, doch zeigen sie in ihrer Gesamtheit stark die Neigung, von NNW. nach SSO. zu verlaufen. Diese Richtung stimmt auch überein mit der dem Eis durch die Oberflächenformen vorgeschriebenen Bewegungsrichtung im Leinethal.

Es haben sich also im Leinethal südlich Elze, auf dem Trochitenkalk des Handelshah bei Eime Glacialshrammen gefunden, die in NNW.—SSO.licher Richtung verlaufen und mit voller Bestimmtheit der älteren oder Hauptvereisung angehören. Sie füllen, wenigstens in etwas, die grosse Lücke aus, die bisher zwischen den Glacialshrammen im carbonischen Sandstein des Piesberges bei Osnabrück und den geschrammten Rhätsandsteinen von Velpke im Braunschweigischen klappte.

Anthropodus oder Neopithecus?

Von M. Schlosser.

Vor einigen Monaten hat O. ABEL in dieser Zeitschrift¹ eine hochwichtige Abhandlung über zwei neue Menschenaffen aus dem Miocän, dem Leithakalk des Wiener Beckens, veröffentlicht und damit einen neuen Beitrag zur Kenntniss der fossilen *Anthropoiden* geliefert.

Es ist jedoch nicht der Zweck dieser Zeilen auf diese neuen, oder richtiger alten, aber gänzlich verkannten und vergessenen Funde einzugehen, ich möchte hier vielmehr nur auf die Aenderung eines Genusnamen zu sprechen kommen, welche ABEL für nöthig gehalten hat. Sie betrifft das Genus *Anthropodus*, welches ich auf einen *Anthropoiden*-Zahn, einen unteren M₃ aus den schwäbischen Bohnerzen, errichtet hatte, wofür ABEL nun den Namen *Neopithecus* vorschlägt, weil der Name *Anthropodus* schon vergriffen wäre.

Dies ist nun praktisch auch wirklich der Fall, doch sehen wir zu, ob die Reste, auf welchen dieser Name basirt, auch in der That hinreichen zur Begründung eines Genus oder auch nur einer

¹ Centralblatt f. Mineralogie, 1903, p. 176—182 und Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wiss. Wien, math.-naturw. Cl., Bd. CXI, Abth. I, 1902, p. 1171—1206, 1 Taf.

besonderen Species. Diese Frage muss ich aufs Allerentschiedenste verneinen, denn es liegt von jenem *Anthropodus* DE LAPOUGE¹ nichts weiter vor, als ein Incisiv und ein Stück Jochbogen, also zwei Problematica ersten Ranges, beschrieben von einem in der Palaeontologie gänzlich unbekanntem Autor in einer durchaus unbekanntem Zeitschrift, während ich diesen Namen für einen überaus charakteristischen Primaten-Molaren gewählt habe, somit auf ein Objekt, welches für die Errichtung einer Gattung nicht nur vollkommen ausreichend, sondern wie kein anderes in allererster Linie geeignet ist.

Bei meiner Beschreibung der *Anthropoiden*-Zähne aus den schwäbischen Bohnerzen stand mir auch ein Incisiv eines *Anthropoiden* zur Verfügung, ich zog es jedoch entschieden vor, eines so wenig brauchbaren Objectes auch nicht einmal Erwähnung zu thun, da die Kenntniss eines solchen sicher kein Gewinn für die Wissenschaft ist. Und was soll man nun erst sagen, wenn ein Stück Jochbogen zur Aufstellung eines Genus dienen soll, ein Objekt, das jeder ernst zu nehmende Fachmann, wenn es nicht mit Molaren zusammen gefunden wurde, gewiss dem Kehrlichthausen überliefert hätte! Die Besprechung und Benennung solcher Problematica ist doch nur dazu geeignet, die Palaeontologie in den Augen Fernerstehender lächerlich zu machen. Von einem Autor wie ABEL, der selbst schon wiederholt bei seinen Arbeiten über *Cetaceen* genug mit derartigem Plunder zu thun hatte und sich durch Säuberung dieses fossilen Materials selbst bereits vielfache Verdienste erworben hat, hätte man nicht erwarten sollen, dass er solche Dinge der wohlverdienten Vergessenheit zu entreissen bestrebt sein würde.

In der nämlichen Lage wie ich befand sich übrigens anscheinend auch GAUDRY. Auch er hat die Publication DE LAPOUGE's über *Anthropodus* entweder wirklich nicht gekannt, oder auf Grund der vorliegenden Objecte für nicht berücksichtigenswerth gehalten, denn sonst hätte er es sich bei einer Polemik² gegen meine Abhandlung »die menschenähnlichen Zähne aus dem Bohnerz der schwäbischen Alb«³, worin er die Abtrennung des fraglichen Zahnes von der Gattung *Dryopithecus* zu bemängeln suchte — jetzt dürfte auch er allerdings eines Besseren belehrt sein — doch gewiss nicht entgehen lassen, aus diesem Verstoss, den ich gegen vermeintliche Prioritätsrechte begangen habe, Kapital zu schlagen.

Ich kann also die Nothwendigkeit nicht einsehen, den von mir gewählten Genusnamen *Anthropodus* durch *Neopithecus* zu ersetzen und den ersteren Namen für durchaus unbrauchbare Objecte zu reserviren.

¹ Note sur un nouveau singe pliocène (*Anthropodus Rouvillei*). Bull. soc. scientif. et médicale de l'Ouest. Rennes 1894. p. 202–208.

² Sur la similitude de dents de l'homme et de quelques animaux. L'Anthropologie. Tome XII. 1901. p. 513.

³ Zoologischer Anzeiger. Bd. XXIV. 1901. p. 263.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Schlosser Max

Artikel/Article: [Anthropodus oder Neopithecus? 512-513](#)